Erfahrungsbericht für mein Auslandssemester in Sevilla 2015/16

Vor meinem Aufenthalt:

Schon lange vor meinem Auslandsaufenthalt war mir klar, dass ich ein Semester in Spanien studieren wollte, und auf der Internetseite der ASH informierte ich mich frühzeitig über die möglichen Partnerhochschulen dort. Schnell entschied ich mich für Sevilla, zum Einen wegen der Lage im Süden Spaniens, welchen ich bis dahin noch kaum kannte, aber auch aufgrund der geschichtlichen Bedeutung Andalusiens. Ich folgte den Angaben über das Bewerbungsverfahren auf der Internetseite der ASH, und Frau Okschewskaja aus dem International- Office war mir bei jeglichen Fragen, welche ich hatte eine große Hilfe. Für mich war es außerdem hilfreich, im Vorfeld meines Auslandssemesters meine Spanischkenntnisse mithilfe eines Kurses ein wenig aufzufrischen. Des Weiteren schloss ich eine Auslandsversicherung bei meiner Krankenversicherung ab, und lies mir von meiner Bank eine Visa- Karte ausstellen, um im Ausland umsonst Bargeld abheben zu können.

Meine erste Zeit in Sevilla:

Mein halbjähriger Erasmusaufenthalt begann Ende August, nachdem ich bereits einen Monat in Spanien herumgereist war. Trotzdem war ich mehr als überrascht, als ich morgens gegen 11 aus einem der vielen Fernbusse stieg(auf welche ich später noch eingehen werde), und mir eine unglaubliche Hitze entgegenschlug. Ich war darauf vorbereitet, allerdings muss ich sagen das dies eines der Dinge ist, an die ich mich die nächsten Monate in Sevilla einfach nicht gewöhnen konnte, und ich würde jedem Menschen raten, so früh wie möglich oder so spät wie nur möglich am Tag anzukommen, da jede Bewegung durch Sevilla mit dem Gepäck für ein halbes Jahr bei der Mittagshitze (11-18 Uhr) einer Tortur gleichkommt. So erging es zumindest mir, und nachdem ich zu Fuß mein Hostel erreicht hatte, war ich erstmal unglaublich erleichtert.

Viele der Erasmusstudierenden, welche ich im Laufe der Zeit kennenlernte, hatten sich bereits vor ihrem Aufenthalt ein Zimmer gesucht, entweder über https://www.airbnb.es/, oder über verschiedene Internetseiten, wie zum Beispiel easypiso.eu, welche ich persönlich sehr empfehlen kann. Ich bevorzugte es jedoch, mir zuerst für ein paar Tage Zeit im Hostel zu nehmen, um einen ersten Eindruck von der Stadt zu bekommen, und meine zukünftigen Mitbewohner_innen persönlich kennenzulernen zu können.

Vor allem wenn man ein bisschen vor Beginn des Semesters ankommt, sind viele Zimmer frei, und nach wenigen Wohnungsbesichtigungen fand ich eine sehr günstige Wohnung in Macarena. Die Preise für WG-Zimmer in Sevilla variieren generell sehr stark. Möchte man ein Zimmer direkt im Zentrum, wird es meistens recht teuer und oft sind diese Wohnungen speziell für Erasmus-Studierende bestimmt. Allerdings gibt es auch abseits des Stadtzentrums viele Viertel, welche studentischer, meist alternativer und viel günstiger sind, zum Beispiel Macarena, Nervión oder Triana. Ich zog nach nur einer Woche in mein neues Zimmer und hatte so immer noch genug Zeit, mich ein bisschen einzuleben und mich auf den Beginn des Studiums vorzubereiten.

Hier ein wichtiger Hinweis sowie ein Ratschlag von mir, den man befolgen sollte: Sollte man als Erasmusstudierender an der UPO Spanischvorkenntnisse haben, und die braucht man um ein Erasmus-Stipendium zu bekommen, und sollte man trotzdem, wie ich, noch lange kein gutes Spanisch sprechen, ist es ratsam sich sofort einen Spanischkurs, oder ein Tandem bei couchsurfing zu suchen, im Klartext, es wird keinen kostenlosen Spanischkurs geben, zumindest nicht an der UPO. Eine recht gute und günstige Sprachschule direkt im Zentrum nennt sich „Mouseschool“ (http://www.mausschool.com/es/), und bietet neben den Kursen regelmäßige Veranstaltungen, Stadtführungen und gemeinsame Abende. Außerdem kann man so schnell und einfach die ersten Kontakte zu anderen Studierenden schließen, da die meisten Leute in der Sprachschule auch Erasmus- Studierende sind.

Meine ersten Tage an der UPO:

Nachdem ich mich um all dieses gekümmert hatte und die ersten Wochen in Sevilla genossen hatte, ging auch schon der Uni- Wahnsinn los, bzw. die sogenannten Kennenlerntage. Es ist auf jeden Fall gut sich dort blicken zu lassen, ich schloss dort schon ein paar Kontakte und bekam einen Überblick über die Uni und deren umfassenden Sportangebote, allerdings wurde meine Erwartung, eine Einführung in die Kurswahlverfahren oder etwas ähnlich Sinnvolles zu bekommen, enttäuscht, denn darüber gibt es recht wenige Informationen.

Es gibt ein Datum, ab welchem man die Kurse im Internet wählen kann, und ab diesem Datum hat man noch 10 Tage Zeit bis man sich entschieden haben muss. Mein Tipp an alle: Bevor ihr euch für eure Kurse entscheidet, geht das erste Mal hin, ohne euch vorher einzutragen, sprecht mit der dozierenden Person und verschafft euch einen Überblick. Meine Erfahrung ist, dass es viele Dozierende gibt, die wirklich keinerlei Rücksicht auf eure Sprachkenntnisse nehmen, was für den Einstieg eine große Schwierigkeit sein kann. Also lasst euch ruhig ein bisschen Zeit, und wechselt gegebenenfalls noch einmal eure Kurse, unabhängig von eurem Learning Agreement. Das Learning Agreement könnt ihr noch zwei Wochen nach eurem Studienbeginn ändern.

Alltag in Sevilla:

Nachdem ich meine Kurse schlussendlich gewählt hatte, kehrte allmählich der erste Alltag in meinem Leben in Sevilla ein. Ich lernte schnell ein paar tolle Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt kennen, verbrachte unzählbar viele Abende und Nächte an der Alameda de Hercules, einem riesigen Patz mit vielen Bars uns kleinen Clubs, voll von singenden, tanzenden, Gitarre spielenden Menschen, genoss die warmen Tage am wunderschönen Rio Grande, auf welchem man zum Beispiel Kanutouren machen kann und schlenderte durch die Altstadt, welche wirklich riesig ist. Wenn man in Sevilla ist, sollte man auf jeden Fall die „Trompeta verde“, ein alternatives Zentrum besuchen, in welchem neben politischen Diskussionen, Workshops und „ Voküs“ auch regelmäßig Konzerte auf der Dachterrasse stattfinden, die man nicht verpassen darf. Eine Bar, auch der Nähe der Alameda mit dem Namen „Bicicleteria“ ist ebenfalls ein Ort an welchem man sich gerne aufhält, schwer zu finden aber auf jeden Fall eine Suche wert. Empfehlenswert um sich fortbewegen zu können ist auf jeden Fall ein Fahrrad, entweder man schaut im Internet nach einem gebrauchten Fahrrad, oder man kauft sich ein Servici-Ticket für ein Jahr, die Kosten dafür liegen bei 30 Euro, und überall in der Stadt finden sich Stationen mit Fahrrädern welche man benutzen kann. Wenn man in Sevilla lebt sollte jeder Mensch auf jeden Fall die Möglichkeit nutzen, so viel von der faszinierenden Vielfältigkeit Andalusiens zu sehen wie irgend möglich. Die besten Reisemöglichkeiten sind dafür meiner Meinung nach die Fernbusse (Z.B. das Busunternehmen ALSA), mit welchen man nicht nur günstig in nahegelegene Städte wie Granada, Málaga, Cádiz oder Huelva kommen kann, sondern auch ziemlich günstig nach Lissabon oder Madrid, und dafür sollte man sich auf jeden Fall die Zeit nehmen.

Mein Fazit:

Auch wenn die Universität nicht gerade meinen Ansprüchen genügte, ich mit den Lernmethoden, Inhalten und Dozierenden nicht immer zufrieden war und auch die Organisation mir mehr als einmal Steine in den Weg gelegt hat, möchte ich mein halbes Jahr in Sevilla auf keinen Fall missen, fand es unglaublich spannend die soziale Arbeit aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, in vielen Situationen meine Ängste im Bezug auf neue Situationen zu überwinden, neue und spannende Erfahrungen zu machen und diese mit vielen tollen Menschen teilen zu können, und das Leben in einer völlig anderen Stadt zu genießen. Ich kann definitiv von mir sagen, dass ich mich auf vielen Ebenen weiterentwickelt habe, und auf viele Dinge und Situationen eine völlig neue Sicht bekommen habe.